



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

236 (4.9.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309899)

mit dem Dozen-
sah, als wäre
einer naturw-
das Vorseh-
heit.
fassende chemi-
as leuchtet dem
der nur einmal
ed oder die Zu-
vers auf einem
le. Er muß die
gelte es, jedes
der Heimat und
selbst zu kochen
sich im Reich
so auch in der
Reich der anor-
nen: wenn die
"Zin", den Ver-
treten und ihre
leben, um dafür
Kügelchen, Zäpf-
lin entgegenzu-
er auch ein Anord-
Kind das Abc.
ntlich-rechtliche
ade ein Apothek-
die uns die
nhaft zu prüfen
können ja auch
nur einmal an

um, in dem so-
chemischen Ele-
forderten, mar-
ben des Opium-
um über die Ab-
und Tuberculin,
den, die Forde-
und des Wein-
aben der Physi-
kaniker das Wort.
Mittwoch um
gehört der Aus-
epithelen, deren
heim (mit Wein-
burg, Schwet-
dehshelm, Hohen-
haben. In ihm
stift" seine zwei
stem Erde steht
Ministerium des
ann erst beginnt
Pharmazie, und
Studium und
t der Weg zur
gen. Landpraxis,
schjährige
erst kommt der
ein Betrieb.
ein Weg in eine
beraufgabe und
st an der Allge-
n die Praktikant-
ner Schule noch
t Lust und Liebe,
begehrig, wie nur
n Ziele zu. Und
zeit und das Vor-
pun, denn dürfen
ndig Rezepte aus-
a einmal den Chef
Dr. F.

che Kriegesgefan-
Nordafrika wie
von feindlichen
villinternierten in
a einem Luftpost-
5 Gram, Min-
die Luftpost be-

ndustrie
g Rasberger

ggs, Schulze, Wüh-
nur einige heraus-
neten Kammer-
der Stadt Behl-
Leopold Stahl-
n Darstellung aus
leberigen Mu-
a große Epochen
bens der Gegen-
alles ist nicht
abergers zu den-
lichen Berufungen
konzerten in sus-
Votragsreisen ins
Soldaten in Nord
end des Kriegs,
e vorläufige Reise
a durch sich der
liens bezeichnen
nisse waren die
che des Jahres
"weckung zahlrei-
des Meisters auch
"svidde penitente"
(Von uns, Berliner Schriftleitung)
wo, Berlin, 4. September.

Die finnische Regierung hat mit dem Ab-
bruch der Beziehungen zu Deutschland ihr
Volk näher an den Abgrund herangeführt.
Der heldenmütige Kampf der schweren Op-
fer auch von Finnland forderte, ist damit
für dieses Volk seines Sinnes beraubt.
Noch sind die Versprechungen der Anglo-
Amerikaner an Helsinki Adresse ebenso
wenig bekannt wie die Bedingungen Mos-
kaus, und doch steht schon zu diesem Zeit-
punkt fest, daß Finnland alle Feindförde-
rungen in Beut und Bogen annehmen muß,
da es sich aus eigenem Entschluß der treuen
deutschen Waffenbrüderschaft begab und
allein unfähig ist, in Zukunft auch nur Be-
denken zu äußern. Deutsche Gebrüder
haben im hohen Norden, neu herangeführte
Divisionen an anderen Stellen der finn-
schen Kampffront gekämpft und geliebt,
sie haben ihre Pflicht getan und oft mehr
als diese. Durch den schicksalsschweren
Entschluß der neuen finnischen Regierung
scheidet Finnland aus der Front der kämp-
fenden Nationen gegen den Bolschewismus
aus und übergibt sich damit auf
Gnade und Ungnade.

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick mag
die neuerschaffene Situation im Norden be-
leuchten. Mehr als 100 Jahre strebte Finn-
land nach der Befreiung von der russischen
Herrschaft. Vor nunmehr 26 Jahren gelang
es ihm mit deutscher Waffenhilfe diese ab-
zuschütteln. Sehr bald nach der Ausrufung
und Errichtung der finnischen Republik



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 3. 14. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1. 4-6. Fernsprech-Büro: 31 103. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Meiß (v. Z. L. Felde), Stellv.: Emil Laub. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich. - Druck: K. W. Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 1,- RM, durch die Post 1,30 RM zuzüglich Beleggeld. - Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Hauptgeschäftsführer: Fritz Kaiser, Stellvert.: Dr. Alois Winkler, Berl. Schriftf. SW 8, Charlottenstr. 81; Dr. H. Berns

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

Die Abwehrschlacht an der französisch-belgischen Grenze / Von Terroristen unterstützt, versuchen die Amerikaner unsere Linien zu durchbrechen

Berlin, 4. Sept.

Am Sonntag lag das Schwergewicht der Abwehrkämpfe an der Westfront im französisch-belgischen Gebiet. An der Somme-Mündung schlugen unsere Truppen beiderseits Abbeville von Süden her angestellte Angriffe kanadischer Truppen zurück und bauten dann zwischen Authie und Lys einen Sperrriegel auf, der erfolglos angegriffen wurde. Als die Briten die Ergebnislosigkeit ihrer Bemühungen erkannten, drückten sie nach Nordost und erhöhten ihren Druck gegen die belgische Grenze. Unter fortgesetzten Luftangriffen entlang der Hauptstraße und unter ständigen Gegenstoßen gewannen sie Boden nach Osten, wobei belgische, durch Massenabwurf von Maschinengewehren und Munition bewaffnete Terroristen auch die Nebenstraßen für die vorrückenden Panzerspitzen öffneten. Gleichzeitig entwickelte der Gegner starke Aktivität gegen das Stadtdreieck Valenciennes-Mons-Mauberge. Einen Panzerkoll trieb er nach Nordosten nach Belgien hinein und einen zweiten die Sambre aufwärts vor.

reichen Kanälen zwischen Dendre und Sambre im Gange. Auch hier leisteten unsere Truppen, bald in kleineren, selbständig operierenden Gruppen und Stützpunkten, bald in breiten Sperrriegeln, hartnäckigen Widerstand, während der Gegner durch schwerpunktmäßig eingesetzte Bombenverbände die Sperrriegel aufzubrechen und den Aufbau neuer Verteidigungslinien zu verhindern suchte. Der weiter südlich im Raum nördlich Charleville vorgedrungene feindliche Teil soll in erster Linie den Angriff im nord-belgischen Raum vor Gegenangriffen von Süden her sichern. In diesem Abschnitt setzten sich unsere Truppen schrittweise ab und schlugen den nachrückenden Feind hier ebenso wie an den breiten, südlich Sedan und an der Maas entlang aufgebauten Sperrriegel blutig ab.

Die Kämpfe an der Maas

Im Einbruchraum an der Maas zogen die Nordamerikaner weitere Kräfte heran und führten gegen das Lothring Becken vor. Bei Longwy, bei Pont-à-Mousson und bei

Toul kam es zu einer Reihe erbitterter, noch anhaltender Kämpfe.

In der Bretagne erneuerten die Nordamerikaner mit vier Divisionen nach vorausgegangen heftigen Bombardierungen ihren Ansturm auf Brest. Der Hauptdruck lag an der Westseite des Festungsgebietes. Hier wurde der Gegner unter sehr schweren Verlusten abgeschlagen. Im Laufe des Tages verlegte der Feind seinen Schwerpunkt an den nördlichen Abschnitt. Einige kleinere Einbrüche wurden in energischen Gegenangriffen wieder beseitigt oder abgewiesen. Seither sind pausenlos Luftangriffe im Gange.

In Südfrankreich gingen die Bewegungen unserer Truppen Sonne aufwärts planmäßig weiter. Die am Westrand des Jura vorstößenden Nordamerikaner waren auf unsere energischen Gegenangriffe offenbar nicht vorbereitet, denn die nördlich Châtillon gegen die Ostflanke unserer Truppen vorstößenden Kräfte wurden über raschend gefaßt und völlig zersprengt. Auch die Versuche französischer Terroristen, die deutschen Nachhut zu bedrängen, scheiterten in Minenfeldern und Gegenangriffen.

Feindangriffe an den Ardennen abgewiesen

Vergeblicher Ansturm gegen Brest / In Italien feindliche Durchbruchversuche an der Adriaküste abgewiesen / Neuer Sowjetanstorm bei Baranow / Terrorangriff auf Mannheim u. Ludwigshafen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht zitiert bekannt:

Nordwestlich Arras wichen unsere Truppen vor heftigen feindlichen Angriffen einige Kilometer nach Norden aus. Weitere Angriffe der Engländer und Kanadier brachen nördlich Arras vor unsere Sperrriegel zusammen. Im Raum nördlich Mons sind heftige Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften im Gange. An den Westhängen der Ardennen und an der Maas südlich Sedan wiesen unsere Truppen zahlreiche feindliche Angriffe ab.

Die Verteidiger von Brest erschlugen auch gestern wieder alle von stärkstem Artilleriefeuer, Panzer- und Luftkraftkräften unterstützten Angriffe der Nordamerikaner. Der Feind hatte besonders durch das zusammengefallene Abwehrfeuer unserer Marineflak und Heeresküstenbatterien hohe blutige Verluste. Oertliche Einbrüche im Festungsverfeld wurden im Gegenstoß nach hartem Kampf abgelehrt.

Im West- und Mittelabschnitt der italienischen Front setzen sich unsere Divisionen vom Arno ab. Nachstößende feindliche Aufklärungsverbände wurden blutig abgewiesen.

Im adriatischen Küstenabschnitt griff der Feind auch gestern mit neu herangeführten Kräften unter stärkstem Materialeinsatz an. Unsere Truppen verteilten in verlustreichen Kämpfen die feindlichen Durchbruchversuche.

In den Süd- und Ostkarpaten schütterten sowjetische Angriffe.

Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow wurde gestern wieder heftig gekämpft. Nördöstlich Warschau blieben schwächere Angriffe der Bolschewisten erfolglos. Zwischen Bug und Narow griffen die Sowjets erneut unter Einsatz massierter Infanterie- und Panzerkräfte sowie starker Schützengruppen an. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Durchbruchversuche unter Abschluß von 35 Panzern durch Gegenangriffe aufgefangen.

In Litauen und Estland schütterten mehrere örtliche Angriffe der Bolschewisten. Schlachtfelder vernichteten auf einem rumänischen Flugplatz erneut 15 abgestellte Flugzeuge und beschädigten zahlreiche weitere. Zwei Flugzeughallen und ein Betriebsstofflager wurden zerstört. Feindliche Bomber führten gestern

Was auf dem Spiele steht

Mannheim, 4. September.

Der Krieg reift zu seiner großen Entscheidung heran. Wir alle tragen es im Gefühl, wir alle wissen es. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, wie die militärischen Aktionen sich immer mehr und mehr um das entscheidende Kraftfeld um Deutschlands Grenzen, zusammenschließen. Ein Blick in das politische Rund verrät, wie im Gefolge dieser militärischen Entwicklung sich auch politische Entscheidungen großen Stils vollziehen haben. Im Gange sind oder sich ankündigen.

Diese Lage verlangt zu ihrer Beurteilung jenen realistischen Sinn, der einen ebenso davor bewahrt, die Panik wie der Illusion zu verfallen.

Begrifflich, daß unser Blick und unser Herz zunächst der Lage im Westen gehört. Hier hallen sich die Wolken am unmittelbarsten und am drohendsten am Firmament unserer Grenzen hoch. Von hier kann die Gefahr tödlich für uns alle und für jeden einzelnen von uns werden, wenn es uns nicht gelingt, sie zu meistern.

Diese Stunde vertritt nur Offenheit und Ehrlichkeit, genau so wie sie nur Stärke und nicht feige Harzen voraussetzt. Diese Offenheit verlangt das Eingeständnis, daß der Atlantikwall nicht das gehalten hat, was man sich von ihm in weiten Kreisen unseres Volkes versprochen, vielleicht sogar auf Grund mehr oder weniger enthusiastischer Schilderungen versprochen durfte.

Wieder einmal hat sich erwiesen, daß eine starre Linie in dem Augenblick an wesentlichem Wert verliert, in dem es dem Feind gelingt, sie an einem Punkt zu durchbrechen. Das Schicksal der Maginotlinie hat sich, wenn auch unter ungleich heroischen Begleitumständen, am Atlantik- und am Mittelmeerwall wiederholt. Und wieder einmal hat sich gezeigt, daß im Zeitalter des modernen Luft- und Panzerkrieges keine Verteidigungslinie so tief verastelt sein kann, daß der Arm eines mit übermächtigen Mitteln ausgestattet Feindes nicht hinter sie reichen würde. Die deutsche Heeresleitung hatte auch bei ihren Dispositionen diese beiden Erkenntnisse in ihre Rechnung einbezogen. Nicht der Atlantik- und Mittelmeerwall mit ihren Bastionen, Geschützständen, Drahtverhaue und Minensperren, sondern die Bereitstellung der operativen Reserven, deren Aufmarsch der Wall einen ersten Schutz geben sollte, spielten in den Plänen des deutschen Oberkommandos die hauptsächlichste Rolle. Und unter diesem beschränkten Gesichtspunkt hat der Atlantikwall seinen Wert und seine Brauchbarkeit auch erwiesen.

Der endlich nach vielen blutigen Kampf- tagen und ungeheuren Opfern erwungene Durchbruch durch den Atlantikwall und der als Folge der dünnen Besetzung verhältnismäßig rasch eingetretene Zusammenbruch unserer Küstenverteidigung am Mittelmeer hat dennoch den Anglo-Amerikanern die operative Freiheit gegeben, die Schlacht um den Atlantik-Brückenkopf zur Schlacht um ganz Frankreich auszuweiten. Diese Schlacht nähert sich heute ihrem Höhepunkt, und es wäre unsinnig, zu verschweigen, daß die Zeichen, unter denen dieser Höhepunkt sich ankündigt, ernst für uns sind. Wir sind im Westen auf den inneren Verteidigungsgürtel des Reiches zurückgedrängt. Dieser Verteidigungsgürtel deckt sich, was ausdrücklich betont werden muß, nicht mit den Grenzen des Reiches. Es ist kein Kampf um die Rheinlinie, der jetzt beginnt, wie man in London und Washington, wo man es vor lauter Eile schon nicht mehr erwarten kann, gerne wahrhaben möchte. Diese innere Verteidigungslinie umschließt im Süden das Plateau von Langres, eine der stärksten Naturfestungen Frankreichs, in der französischen Kriegesgeschichte schon aus den Zeiten Cäsars berühmt, hat hinter diesem Plateau als sehr starke Auffangstellung den Kamm der Vogesen und findet im Norden in den Ardennen und in den Ardennen eine gleich starke Fortsetzung. Und erst hinter dieser Linie ziehen sich als letzter Schutz für das Reich die riesigen Bastionen des Westwalls.

Besonders zeichneten sich aus

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet ergänzend zum heutigen Wehrmachtsbericht:

In der Abwehrschlacht zwischen Bug und Narow hat sich die westfälische 211. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Eckhardt besonders ausgezeichnet.

Das auf allen Kriegsschauplätzen bewährte Jagdgeschwader 52 erzielte unter Führung seines Kommandeurs Eichenlaub-träger Oberstleutnant Hrabak seinen 10 000sten Luftsieg.

Die Schwerter an Generaloberst Schörner

Berlin, 4. September

Mit der am 29. August gemeldeten Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generaloberst Schörner, wurde ein hervorragender militärischer Führer und mit ihm seine tapfere Truppe geehrt.

Generaloberst Ferdinand Schörner ist der Oberbefehlshaber unserer im kurländischen Raum kämpfenden Truppen, gegen deren Linien seit vielen Wochen die Sturmflut aus dem Osten vergeblich brandet. Bereits einmal vorübergehend von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, oftmals vom Feind als verloren gemeldet, haben unsere Truppen in Kurland als Eckpfeiler der Ostfront allen Stunden getrotzt.



Bei unserem erfolgreichsten Panzerjäger Der Kommandierende General eines Fliegerkorps im Osten, Ritterkreuzträger Generalleutnant Seidemann, im Gespräch mit Bullantenträger Major Rudel, der bereits über 300 Feindpanzer aus der Luft erledigte. Mit dieser hohen Abschuliffen hat Major Rudel der erfolgreichste Panzerjäger der deutschen Wehrmacht. Aufnahme: Kriegsberichter Helms, Sch., Z.)

Finnland liefert sich Moskau auf Gnade und Ungnade aus

Abbruch der Beziehungen zu Deutschland / Widerspruchslose Annahme der Moskauer Bedingungen

Helsinki, 4. Sept.

Wie man aus Regierungskreisen hört, hat die finnische Regierung auf englischen und amerikanischen Druck hin beschlossen, im Interesse der Sowjetunion die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und die von der Sowjetunion gestellten Bedingungen anzunehmen. Nähere Einzelheiten über die Bedingungen sind noch nicht bekannt.

(Von uns, Berliner Schriftleitung)

Die finnische Regierung hat mit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ihr Volk näher an den Abgrund herangeführt. Der heldenmütige Kampf der schweren Opfer auch von Finnland forderte, ist damit für dieses Volk seines Sinnes beraubt.

Noch sind die Versprechungen der Anglo-Amerikaner an Helsinki Adresse ebenso wenig bekannt wie die Bedingungen Moskaus, und doch steht schon zu diesem Zeitpunkt fest, daß Finnland alle Feindforderungen in Beut und Bogen annehmen muß, da es sich aus eigenem Entschluß der treuen deutschen Waffenbrüderschaft begab und allein unfähig ist, in Zukunft auch nur Bedenken zu äußern. Deutsche Gebrüder haben im hohen Norden, neu herangeführte Divisionen an anderen Stellen der finnischen Kampffront gekämpft und geliebt, sie haben ihre Pflicht getan und oft mehr als diese. Durch den schicksalsschweren Entschluß der neuen finnischen Regierung scheidet Finnland aus der Front der kämpfenden Nationen gegen den Bolschewismus aus und übergibt sich damit auf Gnade und Ungnade.

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick mag die neuerschaffene Situation im Norden beleuchten. Mehr als 100 Jahre strebte Finnland nach der Befreiung von der russischen Herrschaft. Vor nunmehr 26 Jahren gelang es ihm mit deutscher Waffenhilfe diese abzuschütteln. Sehr bald nach der Ausrufung und Errichtung der finnischen Republik

setzte wieder zunehmender Druck vom Osten her ein, als die Bolschewisten das Expansionsstreben des Zarismus mit ihrer Weltrevolutionäsideologie verbunden. Als sich im Winterkrieg 1939/40 Finnland militärisch gegen diese Bestrebungen zur Wehr setzte, stieß es auf die Sympathie Londons und Washingtons. Der Moskauer „Friede“ von 1940 lieferte den Sowjets wertvolle finnische Stützpunkte aus und zwang die finnische Bevölkerung der Ostgebiete, ins Mutterland abzuwandern. Die Ansprüche der Sowjets waren dazu aber keinesfalls befriedigt. Gegen diese erhob sich 1941 Finnland Seite an Seite mit Deutschland und dessen Verbündeten, um sein altes Territorium wiederherzustellen. Dieses gelang und man war schon zur Wiederbesiedlung der wiedergewonnenen Räume übergegangen, als erneut das sowjetische Vordringen einsetzte.

Schon zu Beginn des Jahres, im Februar und März, übten England und die Vereinigten Staaten einen starken Druck auf Helsinki aus, um es aus Europas Schicksalskampf gegen den Bolschewismus herauszumanövrieren. Die gerpeltige finnische Regierung leitete Verhandlungen mit Moskau ein, doch wurden diese mit Zustimmung des Reichstags abgebrochen, da sich die gestellten Bedingungen als unannehmbar herausstellten. Einmütig beschloß das finnische Parlament die Fortsetzung des Kampfes. Der mit übermächtigen Kräften geführte Stoß starker sowjetischer Verbände gegen die finnische Front, der gleichzeitig mit der Sowjetoffensive an den anderen Fronten einsetzte, durchbrach die finnischen Stellungssysteme an verschiedenen Punkten und ließ einiges Gebiet in sowjetische Hand fallen, doch gelang es, die sowjetische Sommeroffensive Mitte Juli an der finnischen Front zum Stehen zu bringen. An diesem Erfolg waren wieder schnell herangeführte deutsche Divisionen beteiligt.

Die Übernahme der Präsidentschaft durch Feldmarschall Manner-

heim, der Rücktritt der Regierung Linkomies und die Übernahme der Regierung durch Hackzell deuteten den Höhepunkt der Krise an und ließen die eine wie die andere Möglichkeit offen. Die finnische Regierung hat sich nunmehr zum Bruch mit Deutschland entschlossen und damit, wenn auch unter anderen Voraussetzungen, sich abseits des Krieges zu stellen versucht, wie es Italien und Rumänien zu ihrem eigenen Unglück versucht haben. Der Sowjetterror in den benachbarten baltischen Ländern und in den durch die Sowjets wiederbesetzten karelischen Gebieten hätten Finnland genügend Lehren geben müssen. Es hat sie in den Wind geschlagen und wird am eigenen Leibe die Folgen zu spüren haben.

Von Deutschland sind die unmittelbaren militärischen Maßnahmen, die sich aus dem finnischen Schritt zwangsläufig ergeben, rechtzeitig getroffen und werden sich in kürzester Zeit abzeichnen. Deutschland wird den Krieg mit noch größerer Entschlossenheit weiterführen und auch diesen Rückschlag nur als Mahnung auffassen, noch kompromißloser und zielbewusster alle menschlichen und materiellen Kraftquellen auszuschöpfen.

Moskaus Vorbedingungen für Finnland

Berlin, 4. September.

Ueber die Bedingungen, die die Sowjetunion der finnischen Regierung stellt, hat sich bekannt, daß Moskau von Finnland als Vorbedingung zur Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen gefordert hat, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und die deutsche Wehrmacht aufzulösen, bis zum 15. September Nordfinland zu räumen. Erst wenn Finnland durch Erfüllung dieser Vorbedingung seines Schutzes beraubt ist, will man in Moskau eine Abordnung der finnischen Regierung zur Übergabe der Waffenstillstandsbedingungen empfangen.

mit Jagd-
feldliches
agdbomber
zug ging
beschädigt
Ringen
Lehrmacht
der Ma-
nre un-
Reserve
nachdem
hausenlos
isten noch
angen ver-
unter stärk-
d Panzer
ischen Kri-
fort. Be-
e an der
Gordon, in
eingriff. In
wieder den
Westen.
gehosien.
aten wur-
er Sowjets
s nur noch
en Kampf-
euche der
ch gestern
en Panzer
us wurde
ständischen
Angriffen
ats inf ab-
roße Flug-
vor!"
tätigkeit
ender Zahl
affe gemein-
fronten be-
a zu letzten
schaf des
er-Division
d an Man-
t, ein gläu-
abgegeben
ede solche
den Füh-
hen leuchten
einen er von
stolz darauf
a Geleite er-
dem Feind
thet, sprach
l der Waf-
il sei. Den
aber habe
isten Regi-
Kampfauf-
vor allem
n, benötige
loß seinen
Kamerad-
t auch den
Glauben an
ft und euer
fast jede
en müße.
Kampf für
wächst der
an noch ist
a. Den Ruf
Jugend
antworten."
nkrreich
auf 4. Sept.
erfährt hat
öffentliche
let, die so-
in Mont-
Polzei-
a Tode ver-
richtet wor-
19. Septem-
er sein 75.
der Älteste
genieurs und
eler, dessen
n war.

Vom Kriegsverdienstkreuz bis zu den Brillanten

Wunder an Tapferkeit sind in diesem Kriege von deutschen Soldaten an allen Fronten vollbracht worden. Stauenswerte Leistungen in der Abwehr des feindlichen Bombenterrors und am Arbeitsplatz im Rüstungsbetrieb stehen ihnen würdig zur Seite. Groß ist die Zahl derer, die in diesen ersten fünf Kriegsjahren wegen ganz besonderer Tapferkeit oder hervorragender Leistung geehrt werden konnten. Sind doch bis zum 1. August 1944 verliehen worden: das Ritterkreuz rund 4800mal, das Eichenlaub 539mal, die Schwerter 83mal. Träger der Brillanten und damit der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung überhaupt sind bisher: Oberleutnant Werner Mölders, Oberst Adolf Galland, Major Gordon Gollob, Oberleutnant Hans-Joachim Marseille, Oberleutnant Hermann Graf, Generalfeldmarschall Erwin Rommel, Korvettenkapitän Wolfgang Lüth, Haupt-

mannlich. Der Brillantenträger erhält das Eichenlaub zu seinem Ritterkreuz mit Schwertern mit einer ganzen Anzahl von Brillanten bedeckt. Er bekommt dazu eine zweite Ausgabe mit Smilli-Steinen, die er im Einsatz tragen kann.
Zum Eisernen Kreuz hat der Führer mitten im Kriege, nämlich mit Verordnung vom 28. September 1941, den Kriegorden des Deutschen Kreuzes völlig neu gestiftet. Er besteht aus einem achtsackigen, dunkelgrauen silberglänzenden Stern, der in einem silbernen bzw. goldenen Lorbeerkranz auf mattsilbernen Felde ein schwarzes, silberglänzendes Hakenkreuz trägt. Das Deutsche Kreuz, das ohne Band auf der rechten Seite getragen wird, kann in Silber und in Gold verliehen werden. Die Verleihung in Silber ist möglich für vielfache außergewöhnliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung, die in Gold für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung. Voraussetzung ist in jedem Falle der Besitz des

Fünf Jahre Auszeichnung der Tapferkeit und Leistung in diesem Kriege

EK I von 1939 oder der Spange zum EK I des ersten Weltkrieges oder des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern.
In diesem Zusammenhang sind weiter als Mittel der Tapferkeitsbeurteilung die Waffenabzeichen der Wehrmacht zu nennen, die entweder Leistungsabzeichen wie die Waffenabzeichen des Heeres, der Kriegsmarine, sowie von den Waffenabzeichen der Luftwaffe das Flak-Kampfabzeichen und die Frontflug-Spange, oder aber sie sind Tätigkeitsabzeichen wie die übrigen Waffenabzeichen der Luftwaffe. Mit Ausnahme des Narvik-Schildes sind die Waffenabzeichen nicht vom Führer, sondern von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile gestiftet.
Zur Wahrung von Wert und Würde aller dieser hohen Symbole der Tapferkeit, des Kühnens und der Einsatzfreude werden die Orden demjenigen wieder entzogen, der gegen die Grundsätze der Ehre verstößt, sei es, daß er aus der Wehrmacht ausgeschlossen oder durch ein Gericht zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wird.



Der Führer verlieh am 31. August 1944 das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem General der Panzertruppen Hermann Balck, Oberbefehlshaber einer Panzerarmee, als 19. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

mann Walter Novotny, Oberst Adalbert Schulz, Major Hans-Ulrich Rudel, Oberst Hyazinth Graf Strachwitz, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Herbert Gille, Generaloberst Hans Hube, Generalfeldmarschall Albert Kesselring, Oberstleutnant Helmut Lent, der Kommandierende General des I. Panzerkorps Leibstandarte, SS-Obergruppenführer und Panzergeneraloberst der Waffen-SS Sepp Dietrich, Generalfeldmarschall Model und Oberleutnant Hartmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. 18mal sind also die Symbole der höchsten deutschen Heldenehrung bisher verliehen worden. Das Großkreuz zum Eisernen Kreuz hat nur der Reichsmarschall Hermann Göring bekommen.
Die äußere Ausgestaltung dieser hervorragenden Tapferkeitsauszeichnungen und der dazu gehörenden Verleihungsurkunden entspricht in künstlerischer und materialmäßiger Hinsicht der Würde so stolzer Symbole deutschen Heldentums. Der Führer selbst unterzeichnet jede der Verleihungsurkunden vom Ritterkreuz an per-

Und übermorgen

Von Kriegbericht
Heinz Schnabel

PK. Noch in der Scheune war der scharfe Brandgeruch der flammenden Stadt. Sie öffneten die schwelenden Feldblusen und ließen sich stöhnend in das Stroh fallen. Da lagen sie nun in den absonderlichsten Stellungen, mehr Toten denn Lebendigen ähnlich. Der Nachwind strich durch das grobgefügte Gebälk und kühlte ihre glühenden Gesichter. Über ihnen gab das verteilte Schilf ein Feln gestirntes Himmels frei, an dem es ohne Unterlaß wetterleuchtete.
Einer goß im Dunkel alten, schon angesäuerten Korkkaffee in seinen Feldbecher. Halbtaube Stimmen erhoben sich. „Habt ihr heute abend den Allen gesehen? Ich kenne ihn; er hat schwere Sorgen. Und wenn unser Alter...“ - „Mann - kann dich das wundern? Du hast doch Augen, mit denen du siehst. Mit unserem kienem Haufen sollen wir diese Massen bremsen. Und was haben die drüben aufgetan? Heute haben wir sie abgeschliffert, daß es nur so rauchte. Morgen sollen sie ruhig kommen. Aber übermorgen...“
Die Bilder des wilden Kampfes in der kleinen Stadt vor dem Narow stiegen plötzlich wieder auf... Feuerstrahl aus der „Panzerhaust“... die geduckten Trauben von Grenadiern hinter Häusermauern... das Donnern der eigenen Sturmgeschütze... Grimassen schweißender, qualmgeschwächter Gesichter wie aus einem wüsten Traum... das... Geschütz, dessen Abschüsse sie auch in dem tosenden Lärm rechtzeitig erkannten... der höllische Gluthauch der Brände... ein Krematorium, in dem man Asche aus ihnen machen wollte... und wieder und wieder die Schlachtfelder... Sie wollten es manchmal selbst nicht, wie sie in die Deckungslöcher kamen. Da lagen sie an die lahmsen Wandungen gepreßt. Noch einmal dieser brüllende, infernalisch anschwellende

Urlaub bei Bombenschaden

Voraussetzungen für die Gewährung

Wenn ein Gefolgchaftsmitglied bei einem Fliegerangriff Bombenschaden erlitten hat, ist es naturgemäß zunächst mit der Regelung eigener Angelegenheiten stark beschäftigt. In dem Erlaß des Reichsinnenministers vom 25. 1. 1944 wird aber ausdrücklich hervorgehoben, daß das Gefolgchaftsmitglied verpflichtet ist, sich zu Beginn der üblichen Arbeitszeit im Betrieb einzufinden. Wenn der Anmarschweg zum Betrieb etwas durch Ausfall von Verkehrsmitteln behindert ist, hat das Gefolgchaftsmitglied seinen Betrieb so schnell wie möglich aufzusuchen. Zum mindesten muß es sich jedoch unverzüglich melden, spätestens am 2. Arbeitstage.

Jetzt: Selbstvertrauen und Ruhe bewahren!

Wer Gerüchte verbreitet, hilft gewollt oder ungewollt dem Feind

Auge vorbet. Es legte auch die Hütte weg. „Übermorgen...“ sagte jemand und rief sie zurück. „Übermorgen sieben wir wie heute. Es gibt einfach nichts anderes. Ich seh, wie der kleine G. bel. Er feuerte bis zuletzt aus seinem Loch, als der Bolschewik stürzte - ließ sich gar nicht beirren. Darauf kamen die Handgranaten dran, genau gezielt. Und als sie schließlich über ihn herfielen, da schlug und stach er wie ein Teufel um sich. Wir holten ihn später. Er hat sein Leben teuer, teuer verkauft. Vielleicht hätte er vorher noch zurückgeköpft, aber ich glaube, er wollte es so. Zuletzt ist ihm wohl auch keine Zeit zum Nachdenken mehr geblieben. Und er war einer von den ganz Jungen, noch nicht sehr lange hier.“
Stimmen hörten sie diesen Bericht. Viele hatten die Angst vor der letzten Schwelle innerlich längst überwunden und wußten, daß auch sie, wenn es eine unerhüllte Stunde fordern sollte, der kleine G. sein könnten. Sie hatten große, störende Worte und sprachen sehr einfach untereinander, geradezu und oft bildhaft und derb, wie Soldaten reden. Allein, diesen schwersten Kampf mit dem eigenen Fleisch, diese bitterste Not, deren Zeuge sie so oft sein mußten und von der sie unter sich und anderen gegenüber schwiegen - auch das durfte ihr drohtes Volk, selbst auf Tod und Leben ringend, letztlich doch fordern, wo es keinen leichteren Weg gab.
Einige wurden mitten in ihren Gedanken vom Schlaf übermannt und atmeten bereits wieder in tiefen, fast gerigen Zügen. Aber Jens, der Diktator, und ein paar Mann um ihn blieben noch wach. „Wi möt dor hendörch!“ sagte Jens, und das sagte er schon immer, wenn es um den Krieg und um das Leben überhaupt ging.
Er erzählte von dem Kooq an Meer, in dem sein Haus steht. Vor dem Kooq erdhal sich grünes Neuland, und ganz draußen, noch im Bereich von Ebbe und Flut, liegen die von langen Lahnungen aus Reistgeschichten begrenzten Grüppelfelder. Menschen arbeiten darin unglücklich mühevoll, um der

Der Hausarbeitstag bleibt

Was ist eigener Haushalt?

Auf zahlreiche Anfragen teilt das Frauenamt der DAF mit, daß die Freizeitordnung vom 22. Oktober 1943 nach wie vor gilt und gerade bei dem erhöhten Fraueneinsatz besonders wichtig ist. Das bedeutet u. a., daß auch der sog. Hausarbeitstag weiterhin gewährt wird, und zwar kommt er für diejenigen Frauen mit eigenem Haushalt in Betracht, die mindestens wöchentlich 48 Stunden beschäftigt sind. Arbeiten die Frauen regelmäßig nur an fünf Tagen in der Woche, so bekommen sie keinen Hausarbeitstag. Im übrigen wird der Hausarbeitstag in einem Zeitraum von vier Wochen einmal und für Mütter mit Kindern unter 14 Jahren in gemeinsamen Haushalt zweimal gewährt, soweit sie die Kinder ohne Hilfe versorgen. Die wöchentliche Freizeit von vier Stunden, die gegebenenfalls in der Freizeitordnung festgelegt ist, kommt denjenigen Frauen zu, die an keinem Vor- und Nachmittag der Woche arbeitsfrei sind. Frauen also, die am Samstag verkürzt arbeiten oder in Schichtwechsel beschäftigt sind, erhalten diese wöchentliche Freizeit nicht.
Viele Zweifelsfragen drehen sich um den Begriff „eigener Haushalt“. Er setzt in der Regel eine eigene Wohnung voraus, so daß die Frauen durch häusliche Arbeit stark beansprucht sind. Doch kann der Hausarbeitstag auch Frauen ohne eigene Wohnung gewährt werden, wenn sie alle oder gebrechliche Familienmitglieder zu betreuen haben oder als Töchter während der Krankheit oder nach dem Tode der Mutter die Wirtschaft führen. Ebenso steht der Hausarbeitstag Frauen zu, die ihre eigene Wohnung durch Bombenschaden verloren haben, jedoch weiterhin durch häusliche Pflichten stark beansprucht sind. Unverändert besteht auch die Möglichkeit für Mütter mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, sich von Mehrarbeit, Nacht- oder Sonntagsarbeit befreien zu lassen. Der Hausarbeitstag wird nur auf Antrag gewährt.

Urlaub bei Bombenschaden

Voraussetzungen für die Gewährung

Wenn ein Gefolgchaftsmitglied bei einem Fliegerangriff Bombenschaden erlitten hat, ist es naturgemäß zunächst mit der Regelung eigener Angelegenheiten stark beschäftigt. In dem Erlaß des Reichsinnenministers vom 25. 1. 1944 wird aber ausdrücklich hervorgehoben, daß das Gefolgchaftsmitglied verpflichtet ist, sich zu Beginn der üblichen Arbeitszeit im Betrieb einzufinden. Wenn der Anmarschweg zum Betrieb etwas durch Ausfall von Verkehrsmitteln behindert ist, hat das Gefolgchaftsmitglied seinen Betrieb so schnell wie möglich aufzusuchen. Zum mindesten muß es sich jedoch unverzüglich melden, spätestens am 2. Arbeitstage.



General Field Marshal von Weichs an der dalmatinischen Küste. Der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Ritterkreuzträger General Field Marshal von Weichs, besichtigt Einheiten der Kriegsmarine u. des Heeres an der dalmatinischen Küste. PK-Aufnahme: Kriegbericht Dinsthler, III, 23

SPORT UND SPIEL

Fußball und totaler Krieg

460 000 Fußballspiele mit 11,5 Millionen Teilnehmern im Jahr. Es geht weiterhin um Punkte, und die in Runden ausgetragenen Spiele haben nichts an Anziehungskraft verloren. Ist das heute noch vertretbar? Werden damit nicht Kräfte gefesselt, die anders eingesetzt werden könnten?
So kann nur der Volksgenosse fragen, der eine Vorstellung von Sport und von der Organisation des Fußballsports hat und der vor allem das eine nicht weiß: daß die in der Zeitraumbewertung von Stunden gehende Kleinarbeit der Sportverwaltung ehrenamtlich geleistet wird. Die wenigen im Fußballsport hauptsächlich tätigen Kräfte sind so minimal, daß man sie buchstäblich mit der Lupe suchen muß.
Der Fußballspielverkehr wickelt sich in den 40 Sportgruppen meist in drei Spielklassen ab, die zum großen Teil wiederum in Spielstufen unterteilt sind. Jede Klasse ist einen ehrenamtlichen Spielleiter zugeordnet, der mit seinem „Schiffen“ die Terminlisten fertigstellt, die Schiedsrichter beruft und benachrichtigt, die Spielergebnisse prüft, unsporlich handelnde Spieler bestraft, Spielverletzungen ordnet, Eingänge und Beschwerden bereinigt, Platzschwierigkeiten und andere alltägliche Ermahnisse des Spielbetriebes beseitigt. Selbstergebnisse muß der Betrieb ineinanderwischen, soll das große Räderwerk der Spielbewegung nicht zum Stillstand kommen. Nur eine einzige hauptberufliche Kraft überwacht den Spielbetrieb, und das ist der Sportgruppenleiter. Nebenbei betreut er aber noch ein halbes Dutzend anderer Sportarten. Er knüpft die Fäden, knüpft die ehrenamtliche Arbeit, regelt die

Spielberechtigung der Spieler und setzt die Beschlüsse und Entscheidungen der Spielleiter in die Tat um, aber, die in den Händen der vielen ehrenamtlichen sportlichen Amtsträger liegt.

Und wie ist es mit den vielen Reisen der Mannschaften? Geleitet und über den die Mannschaften der Gauklasse. Bei 2880 Spielen der Gauklasse pro Jahr war nur etwa ein Drittel davon mit Reisen mittlerer Entfernung verbunden: von 460 000 Spielen pro Jahr wurden nur 13 000 km gereist. Das heißt, auf 1000 Spiele entfielen im Jahr rund 40 km Bahnfahrt. Jetzt wird überhaupt nicht mehr gereist, die Mannschaften spielen nur noch nach einem Spielplan, der sie nach strengen örtlichen Gesichtspunkten zusammenfaßt.
Und der Gewinn? Vergessen sind die Sorgen am Sonntagmorgen, versunken eine Welt, in der allein die Arbeit und die Pflicht den Kreislauf der Tage bestimmt. Am Montag beginnt auch für die Fußballspieler der neue Arbeitstag.

Um die ersten Punkte

SV Waldhof - RSG VfL Neckarau 07 Mannheim 2:0

E.P. Wenig Zuschauer bildeten den Rahmen zu dem am Samstagabend erfolgten Auftakt der diesjährigen Pflichtspiele der nordbadischen Gauklasse. Sowohl bei Waldhof als auch bei der Neckarauer Kombination sah man neue Gesichter, aber auch die altbewährten Sützen fehlten nicht. Die Waldhöfer, die vergeblich mit OGD-deroth gerechnet hatten, brachten eine „reichhaltige“ Läuferreihe auf das Feld, deren drei Mann ein ungefähres Alter von 110 Jahren zählten. Fleißig und sah wie einst im Mai spielten der harte Wetzels buchstäblich oft bis zum Umfallen, und nur

Blick übers Land

Eitlingen. Die Eheleute Josef Krämer, die jetzt das Fest der goldenen Hochzeit begehen, haben fünf Söhne bei der Wehrmacht, auch sechs Enkel tragen den Soldatenrock.

Karlsruhe. Im Vorhafen wurde die Leiche eines etwa 10jährigen Knaben gefunden, die bereits 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen hat. Die Personalien des Jungen sind noch nicht festgestellt.

Baden-Baden. Im Zuge der Maßnahmen für die totale Kriegführung wurde der Betrieb der Spielbank in Baden-Baden bis auf weiteres geschlossen.

Waldhof. Aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Zimmer stürzte der Uhrmacher Karl Mayer auf die Straße. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der im 44. Lebensjahr stehende Mann kurz darauf verstarb.

Badenweiler. Die als Naturdenkmal geschützte, auf über 1000 Jahre geschätzte „Dicke Eiche“ an der Kandener Straße wurde wegen eines wilden Bienenschwarms in Brand gesteckt. Die zum Löschen herbeigerufenen Feuerwehr und die Forstverwaltung haben verhindert, daß der durch das Feuer stark beschädigte Waldriese gefällt werde.

Welsheim (Kr. Lörrach). Der Landwirt Ernst Heller verunglückte mit seinem Fuhrwerk so schwer, daß er unverzüglich nach Freiburg in die Klinik gebracht werden mußte. Er ist dort seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Meßkirch. Der im 67. Lebensjahr stehende Schmiedemeister Richard Bippus in Engelwies stürzte bei der Arbeit am Hauszug in die Tenne hinab und erlitt einen Schädelbruch, dem er bald nach dem Unfall erlag.

Luftschutz auf dem Lande bedeutet Überraschungsmomente bei Luftangriffen ausschalten. Brände schnell bekämpfen, Tiere rechtzeitig bergen, landwirtschaftliche Maschinen retten und Ernterzeugnisse sichern.

Deidesheim.

Die 55 Jahre alte ledige Apollonia Fribsch wird verlobt. Die Vermählte ist blond und trägt blaukattunen Arbeitskleid mit gestreifter Schürze und schwarze Halbschuhe. Zweckdienliche Angaben erbitet die Gendarmeriestation Deidesheim.

Speyer. Im Rheinbad wurde einer Frau der Geldbeutel mit 125 Mark Inhalt durch unbekannte Täter gestohlen.

Wörzburg (Odenwald). Hier drangen in einer der letzten Nächte Diebe in einen Keller und stahlen Wurst- und Fleischvorräte.

Zuckerschnitzel für Schweinemast

Wie die Hauptvereinigung der deutschen Zucker- und Süßwarenwirtschaft bekanntgibt, treten gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich der Bewirtschaftung der Zuckerrückstände für das kommende Wirtschaftsjahr insofern Änderungen ein, als die bisher von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse für die Belieferung der Schweinemastverträge gekauften vollwertigen Zuckerschnitzel nicht mehr von dieser, sondern von den Mästern direkt oder von diesen über den zuständigen Futtermittelhandel gegen Bezugscheine gekauft werden. Zu diesem Zweck erhalten die Mäster beim Abschluß der Schweinemastverträge Bezugscheine über je 1 dz. Der Bezugschein trägt die Unterschrift der Kreisbauernschaft. Die Bezugscheine sind von den Mästern, sofern die vollwertigen Zuckerschnitzel selbst von der benachbarten Zuckerfabrik abgeholt werden können, unmittelbar, anderenfalls über den Futtermittelvertreiber oder Großvertreiber bei einer fruchtigsten gelegenen Zuckerfabrik zur Belieferung einzureichen.

